

«Tag der finanziellen Freiheit»

Die Schweiz kann erst seit Donnerstag frei über ihr Einkommen verfügen

Alle zehn Jahre eine Woche länger

Pro Jahrzehnt hat sich der Tag der finanziellen Freiheit um mehr als eine Woche nach hinten verschoben. 1940 fiel er noch auf den 4. Februar, heute auf den 21. Mai. Im Coronajahr 2020 war es sogar der 30. Mai.

Quelle: HSGO (2013), BFS (2020), BAG (2021), EPF (2021), SGG (2021), BGF (2021), eigene Berechnungen

Quelle: Avenir Suisse

Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und obligatorische Abgaben schränken den finanziellen Spielraum der Schweizer Bevölkerung ein. Neue Berechnungen von Avenir Suisse zeigen: Der «Tag der finanziellen Freiheit» rutscht im Jahr immer weiter nach hinten. Das sollten Politikerinnen und Politiker bedenken, **bevor sie neue Abgaben beschliessen**.

Die Zahl

141 Tage

So lang arbeitet die Schweizer Bevölkerung für Steuern, Sozialwerke und Pflichtbeiträge. Erst ab dem 21. Mai steht das Einkommen zur freien Verfügung. (MIS, PGU)

Schutz vor höheren Abgaben

Lohnprozentbremse: Weshalb die Argumente des Bundesrats nicht verfangen

Unser Vorschlag einer Lohnprozentbremse löste im Ständerat eine Motion aus, die 19 Ständeräte unterzeichnet haben. Sie verlangen, dass – wie bereits für Steuern – auch für steuerähnliche Lohnabgaben eine Obergrenze gilt. Nun empfiehlt der Bundesrat die Motion zur Ablehnung. Seine sechs Argumente gegen die Lohnprozentbremse **überzeugen allerdings allesamt nicht**.

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Steuerüberschüsse: Seit längerem fordern wir, dass Kantone, die finanziell gut dastehen, **nicht budgetierte Überschüsse an die Steuerzahlenden zurückerstatten**. In Zug beschäftigt sich nun der Kantonsrat mit diesem Vorschlag. Im **«Blick»** erklärt Lukas Rühli, Steuerrabatte seien das beste Mittel, um ungeplante Einnahmen an die Steuerzahlenden zurückzugeben. Sie seien einfach zu bewerkstelligen, risikofrei und ohne Bürokratie.

Blick

Kantonale Steuern sind viel zu hoch

Gebt uns unser Geld zurück!

Die Kantone haben sich um fast vier Milliarden Franken verrechnet und schwimmen im Geld. In Zug zeichnet sich Rückzahlung ab. Avenir Suisse fordert Steuerrabatte für alle **«Blick»**

Alle Jahre wieder prognostizieren die Finanzministerien die Überschüsse der Kantone – und berechnen die Kantone, die sie im nächsten Jahr zu erwarten haben. Im nächsten Kantonsrat Zug werden die Zahlen bald bekannt sein. Dort steht das Problem: Die Kantone haben sich um fast vier Milliarden Franken verrechnet und schwimmen im Geld. In Zug zeichnet sich Rückzahlung ab. Avenir Suisse fordert Steuerrabatte für alle **«Blick»**

Die **«Bilanz»** und **«Nau»** nahmen die Argumente von Lukas Rühli ebenfalls in ihren Artikeln auf. Das Westschweizer Radio **«RTS»** berichtete über unsere Forderung, Steuerüberschüsse seien an die Steuerzahlenden zurückzuzahlen.

Das Online-Portal **«Zentralplus»** zitierte zudem aus unserem **Beitrag**, dass Überschüsse nicht einfach «schöne Überraschungen» seien. Nehme der Staat zu viel ein, zahlten die Steuerzahler mehr, als es für die erbrachten Leistungen notwendig wäre – das Prinzip der Generationengerechtigkeit würde verletzt.

Staatlicher Fussabdruck: Unser neues **Essential** zum «Tag der finanziellen Freiheit» wurde in einem Kommentar in der **«Neuen Zürcher Zeitung»** aufgegriffen. Es zeige, wie das Einkommen der Bevölkerung versickere, sei es für Lohnabzüge, Krankenkassenprämien oder Gebühren für staatliche Leistungen. Mit einer erweiterten Fiskalquote von 38,5% liege die Schweiz mittlerweile schon fast gleichauf mit Deutschland.

Zu einem anderen Schluss kam die **«Republik»**. Das Magazin störte sich unter anderem an der Feststellung, dass der «Tag der finanziellen Freiheit» jedes Jahrzehnt um eine Woche nach hinten rutsche. Die ironisch gehaltene Glosse schloss mit: «Wenn das so weitergeht, werden wir voraussichtlich im Jahr 2346 zu 100% für den Staat arbeiten. Ganz schlimm. Denn was soll dann noch für die Milliardenkonzerne übrigbleiben?» Da würden wir nur noch etwas ergänzen: Und was soll dann noch für Blumenläden, Cafés und Bäckereien übrigbleiben?

Ebenfalls den «Tag der finanziellen Freiheit» aufgenommen hat das Online-Portal **«Finews»**. Dieses hält wie auch wir in unserer Analyse fest, dass viele der Abgaben wichtige Funktionen erfüllen. Gleichwohl bleibe das Ergebnis dasselbe: Der finanzielle Spielraum der Bürgerinnen und Bürger werde immer stärker eingeschränkt.

«L'Agefi» (Print) weist darauf hin, dass sich der «Tag der finanziellen Freiheit» immer weiter nach hinten verschiebe. 1940 fiel er noch auf den 4. Februar, dieses Jahr nun auf den 21. Mai.

Für den «Nebelspalter» (**Artikel** und **Podcast**) unterwandern die steigenden Abgaben das Fundament einer Gesellschaft freier Menschen. Der moderne Staat wachse nicht mehr primär über sichtbare Steuern – sondern über obligatorische Systeme, die politisch kaum noch hinterfragt würden.

Agrarsubventionen: Der Anbau von Zuckerrüben werde in der Schweiz mit staatlichen Geldern massiv gefördert, schreibt die **«SonntagsZeitung»**. Avenir Suisse **kritisiere schon seit längerem**, dass der Bund jährlich 1,4 Mrd. Fr. für die Prävention chronischer Krankheiten ausbebe und gleichzeitig mit mehreren Millionen Franken die Herstellung von «ungesunden Produkten» wie Zucker fördere.

Migration: Jahrzehntelang regelte die Schweiz die Zuwanderung mit Kontingenten. Es herrschte ein permanenter Verteilungskampf um die Kontingente, schreibt die **«Neue Zürcher Zeitung»**. Zudem hemmte das System die Produktivität, das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz, zitiert die Zeitung aus unserer **Studie**, in der wir die optimale Steuerung der Zuwanderung analysieren.

Nachhaltigkeitsberichterstattung: Die Schweizer ESG-Berichterstattung kostet die hiesigen Unternehmen jährlich schätzungsweise rund 130 Mio. Fr. **Unsere Berechnungen** wurden von der **«Neuen Zürcher Zeitung»** und der **«Schweizerischen Gewerbezeitung»** aufgegriffen.

Newsletter weitergeleitet?

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, **melden Sie sich für den Avenir-Suisse- Newsletter** an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?

Avenir Suisse erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen

Kita-Kompass für die Politik

Lohnprozentbremse für die Schweiz

Staatliches Risiko(-kapital)?

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem **Newsletter-Archiv**.

Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, 8005 Zürich, Schweiz, [avenir-suisse.ch](https://www.avenir-suisse.ch)

Über uns

Datenschutzklärung

Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie kommunikation@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Falls Sie künftig keine Newsletter erhalten möchten, benutzen Sie bitte diesen Link: [Abmeldung von dieser Versandliste](#)